



Berte Bratt

Anne – Das Mädchen vom Möwenfjord

Schneider 2013 • 442 Seiten • 9,99 • ab 13

Es war Liebe auf den ersten Blick, als ich dieses Buch sah, eine limitierte Edition zu „100 Jahre Schneiderbuch“: die Anne-Romane in einem Band: *Das Leben wird schöner, Anne* (Trass i alt, 1953), *Anne und Jess* (Slik skal det være, Anne!, 1954) und *Anne, der beste Lebenskamerad* (Alle smiler til Anne, 1955). Drei Romane, in Deutschland fast zeitgleich mit den Originalen, 1954 und 1955, im Schneider Verlag erschienen; drei Romane, die mich durch meine Lindheit und Jugend in den 60er Jahren begleiteten, und die ich, ich weiß nicht wie oft, gelesen habe, und die vielleicht schon damals mein Interesse für die Literaturen und Sprachen des Nordens begründeten. Aber mit alten Büchern kann es einem wie mit alten Filmen gehen, die sich in der Erinnerung verklärt haben — und wehe, man hat jemanden eingeladen, so einen Film gemeinsam anzusehen, weil er doch so wunderbar sei. Das eine Mal, als ich das tat, hätte ich mich liebsten nur noch, unsichtbar geworden, unter den Tisch gesetzt.

Diese Erinnerungen gingen mir durch den Kopf, aber ich wollte die Geschichten trotzdem noch einmal lesen. Und es war ein guter Entschluss. Voller Spannung und mit der gleichen Faszination und Rührung wie vor einigen Jahrzehnten las ich mich durch die drei Romane von Anne, dem Mädchen aus dem kargen einsamen Möwenfjord, die als Haushaltshilfe in die große laute Stadt kommt, um dort als Gegenleistung für ihre Arbeit die Schule besuchen zu dürfen — unbedeckt von allem, was das Leben in der Stadt zu bieten hat, angefangen vom fließenden Wasser bis hin zur Elektrizität.

Es ist ein schwerer Weg, gezeichnet von harter Arbeit und chronischem Geldmangel, und wer weiß, wie es geendet hätte, hätte Anne nicht schon früh ihren Klassenkameraden Jess kennen gelernt, den Sohn des bekannten Kapellmeisters Daell, und mit ihm weitere Freunde. Es sind Schwierigkeiten, die heutigen Jugendlichen nur scheinbar fernliegen. Manches ist Gottseidank nicht mehr so, die hohen Schulgelder etwa und die stundenlangen Hausaufgaben bis in die Nacht hinein. Aber wie viele haben heute mit ähnlicher Geldnot zu kämpfen, wenn Hartz IV mal wieder nicht reicht für das neue Buch oder die dringend benötigten Strümpfe? Erschreckend, wie aktuell so manches an Problemen scheint, 60 Jahre später!

In drei Bänden setzt Berte Bratt – unter diesem Namen ist sie vor allem in Deutschland bekannt – die Geschichte von Anne und bald auch Jess fort. Die beiden werden Freunde, Verliebte, Liebende und schließlich ein Ehepaar, gerade mal 20 und 21 Jahre jung. Aber mit welcher Vernunft gehen sie an ihren Alltag, lösen sie gemeinsam die finanziellen Engpässe, sind einfach füreinander da, spüren, wenn die Not am größten ist, und stellen die eigenen Bedürfnisse hinten an – und über allem das Gefühl der Dankbarkeit für diesen Reichtum.



Wie betulich könnte das geschrieben sein, aber wie wohltuend hoben sich schon damals die norwegischen Erzählungen von dem ab, was zu der Zeit in Deutschland zum Teil geboten wurde. Aus allen Bänden strömt die alte Zeit, wenn es um solche Kleinigkeiten geht wie fehlendes fließendes Wasser oder Elektrizität. Man muss auch darüber hinwegsehen, dass es ganz selbstverständlich war, eine gute Anstellung zu finden, wenn man nur eine gute Schulbildung hatte. Aber in jeder anderen Hinsicht sind die Geschichten von einer kaum vorstellbaren Zeitlosigkeit und für ihre Entstehungszeit, die frühen 50er Jahre, geradezu modern.

In einer Zeit, wo in Deutschland die Frau ihre ideale Rolle als Hausfrau und Mutter fand, waren norwegische Frauen viel selbstständiger und gingen schon Berufen nach, um auf eigenen Füßen zu stehen. Wie viele Schwierigkeiten sich auch damit verbanden, zeigen die Anne-Bände, und doch war es eine andere Welt, die sich uns Leserinnen damals auftat. Anne wurde zum Vorbild, und das kann sie auch heute noch mühelos sein. Das spricht für das große Erzähltalent Berte Bratts. Da gibt es nirgendwo etwas Betuliches, und die Lebensansichten vor allem der beiden jungen Menschen sind von regelrechter Modernität.

Sehr schön herausgearbeitet und damit besonders aktuell ist die Beziehung der beiden jungen Menschen, die einander sicher sind und unbeirrt auf das Ziel der gemeinsamen Zukunft hinarbeiten. Sie sind Liebende, sie sind Freunde, sie sind Kameraden, immer füreinander da, wenn sie gebraucht werden, egal ob das körperliche Anwesenheit oder eine Geldsendung und ein Esspaket bedeutet, wenn es nur hilft auszuhalten.

Tatkraft, Freundlichkeit und auch positiver Stolz – das ist etwas, was auch heute noch Leserinnen von Anne und Jess lernen können; Zielstrebigkeit und Opfer bringen gehören dazu. Ein Buch also, das damals so aktuell war wie heute, und dem viele junge Leserinnen zu wünschen sind, die automatisch vergleichen werden, wie es damals war, als man noch nichts von dem hatte, was heute selbstverständlich ist.

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfasser